Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1866

4.12.1866 (No. 288)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 4. Dezember.

Nr. 288. Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. **1866.**

Telegramme.

† **Berlin**, 3. Dez. Der Dotationsausschuß hat unter Zustimmung des Ministeriums beschlossen, in der Dotationsvorlage die Namen Bismarck, Roon, Moltke, Herwarth, Steinmetz und Vogel von Falkenstein aufzunehmen.

† **Bern**, 3. Dez. Eröffnung der Bundesversammlung. Im Nationalrath wirft der Alterspräsident Hunkeler einen Rückblick auf die europäischen Ereignisse. Er sieht wenig Hoffnung zum definitiven Abschluß des Kampfes und der Sicherung des europäischen Friedens. Daher überall Rüstungen. Die Schweiz hat feierliche Neutralitätszusagen; die Vorsicht gebietet auch ihr Vermehrung durch Bildung und Bewaffnung der Wehrkraft. Er verheißt eine betreffende Vorlage. Bezüglich der bevorstehenden Bundesraths-Erneuerung warnt Hunkeler vor allzu idealer Auffassung und Ueberstürzung.

Deutschland.

Karlsruhe, 3. Dez. Es ist in der jüngsten Zeit eine Reihe von Erfindungen mittelst benachbarter Tagesblätter in die Oeffentlichkeit gebracht worden zu dem offenbaren Zweck, die Absichten der großh. Regierung zu verdächtigen und im badischen Land Besorgnisse und Unruhen zu erregen. Eine der dreistesten Unwahrheiten solcher Art ist die Mittheilung, daß die großh. Regierung eine Domänenausscheidung beabsichtige und sogar schon vorbereitende Anordnungen getroffen habe. Im Inland kennt man die Personen und Verhältnisse, insbesondere auch die Tendenzen derjenigen Presse, welche sich zur Verbreitung von dergleichen Nachrichten hergibt, und die Zuverlässigkeit ihrer Korrespondenten im Allgemeinen zu gut, als daß wir denselben eine Beachtung zu schenken hätten. Nachdem indessen jene Mittheilung ihren Weg auch in Blätter, deren Leserkreis den hiesigen Zuständen mehr oder weniger fern steht, wie z. B. auch in das „Journal des Débats", gefunden hat, glauben wir (in der Zuversicht, daß auch unsere Aeußerung dort eine Stelle finden wird) noch besonders versichern zu müssen, daß absolut nichts Thatsächliches vorliegt, was zu der Vermuthung berechtigte, daß die großh. Regierung irgend eine Aenderung der verfassungsmäßigen Verhältnisse der Domänen oder der Verwendung der Erträgnisse derselben für die allgemeinen Staatszwecke, wie dieselbe bisher stattgefunden hat, beabsichtige. An ihre Erfindung einer beabsichtigten Domänenausscheidung haben vermuthlich dieselben perfiden Gegner der großh. Regierung Gerüchte über angebliche Beschränkungen der Dotirung der Kunstinstitute 2c. geknüpft. Diese Gerüchte sind um so weniger begründet, als die der Kunst und der Industrie an hohen Stellen gewidmete Aufmerksamkeit und die für die Pflege derselben bestimmten Geldmittel bisher die besten Früchte getragen und, den vorwaltenden Absichten entsprechend, dem Gemeinwohl gedient und auch nicht wenig dazu beigetragen haben, den guten Namen des badischen Staates im Ausland zu erhöhen.

Karlsruhe, 3. Dez. Zu Mitgliedern der durch das Gesetz über die Ausgleichung der Kriegsschäden bestimmten Ausgleichungskommission sind, wie wir hören, ernannt die HH. Ministerialrath Dusch als Vorsitzender, Ministerialrath Landeskommissär Winter, Verwaltungsgerichtshofs-Rath Gerwig, ferner die Abgg. HH. Gastwirth Karl Friderich von Durlach und Bürgermeister Ludwig Paravicini von Bretten.

Nürnberg, 1. Dez. Der König hat gestern Abend unmittelbar nach seiner Ankunft den ersten Bürgermeister der Stadt in besonderer Audienz empfangen, und demselben seine Anerkennung für das Verhalten der Einwohnerschaft während der preußischen Okkupation, sowie hinsichtlich des blühenden Standes der Nürnberger Industrie ausgedrückt. Abends besuchte der König die Festvorstellung im Theater.

Darmstadt, 30. Nov. (A. Ztg.) Die heutige „Darmst. Ztg." veröffentlicht eine Bekanntmachung des Kriegsministeriums, durch welche „nach dem Vorbild anderer Staaten die Einrichtung der einjährigen Freiwilligen" eingeführt wird. Ob hiemit der erste Schritt zu einer umfassenden Reorganisation unseres Militärwesens gethan sein soll, oder ob man beabsichtigt, es bei diesem einen schüchternen Schritt bewenden zu lassen, darüber verlautet zur Zeit nichts Näheres.

Darmstadt, 1. Dez. (A. Z.) Weitere Wahlen von Abgeordneten: in Seligenstadt einstimmig Obergerichtsrath v. Jungenfeld in Mainz (konservativ); in Grünberg mit 26 gegen 18 Stimmen Forstmeister Hoffmann von Dieburg (konservativ-liberal); in Waldmichelbach Bürgermeister Huy von Waldmichelbach (konservativ); in Hungen Steuerkommissär Hunsinger von Hungen (konservativ). Bei 24 Wahlen hat die Fortschrittspartei bis jetzt drei ihrer Kandidaten durchgesetzt, wenn auch zu erwarten ist, daß namentlich in Rheinhessen verschiedene Wahlen zu Gunsten der Fortschrittspartei ausfallen werden.

Bensheim, 30. Nov. (Fr. J.) Heinrich v. Gagern ist mit 22 Stimmen von hiesigem Wahlkreis gewählt worden. Der Gegenkandidat, Landrichter Königer, erhielt 13 Stimmen.

Koburg, 30. Nov. Der Gesammtlandtag hat in seiner heutigen Sitzung das Reichswahlgesetz mit allen gegen eine Stimme und einen Zusatzparagraphen, die Diäten betr., bei namentlicher Abstimmung mit 12 gegen 7 Stimmen angenommen. Die Staatsregierung erklärte, sie könne das Wahlgesetz mit dem Zusatz nicht publiziren, da sie vertragsmäßig gebunden sei. Ueber die Diätenfrage werde am 15. Dezemb. in Berlin verhandelt werden. Das Reichswahlgesetz werde daher hier, dem genehmigten Bundesreformvertrag gemäß, auf dem Verordnungswege publizirt werden.

Schwerin, 30. Nov. Der diesjährige ordentliche Landtag wurde vorgestern in Malchin eröffnet. In der schwerinischen Landtags-Proposition werden an außerordentlicher Kontribution drei Simplen gefordert, so daß sich die Forderung an direkter und außerordentlicher Steuer auf 375,000 Thlr. oder 7/10-Thlr. auf den Kopf beläuft. Außerdem beansprucht die Regierung noch die Hälfte der Kosten der Mobilmachung, welche auf 300,000 Thlr. angegeben werden. Die Strelitz'sche Forderung zur Deckung der Mobilmachung beläuft sich auf 25,000 Thlr.

Berlin, 1. Dez. (Fr. J.) Verhandlung des Abgeordnetenhauses vom 1. Dez.

In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde, nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten, in der Budgetberathung fortgefahren. Nachdem gestern der Etat für die Justizverwaltung, im Ordinarium in Einnahme auf 10,872,900 Thlr. und in Ausgabe auf 12,185,900 Thlr. veranschlagt, erledigt worden ist, handelt es sich heute um die extraordinären Ausgaben der Justizverwaltung für 1867, die, für Neubauten von Gerichtsgebäuden und Gefängnissen bestimmt, 450,000 Thlr. betragen und ohne Anstand bewilligt werden. Es folgt nun der Etat für das Ministerium des Innern, veranschlagt im Ordinarium in Einnahme auf 118,326 Thlr. und in Ausgabe auf 5,588,578 Thlr. 26 Sgr. 1 Pf., während außerdem die extraordinären Ausgaben noch 98,200 Thlr. betragen.

Abg. v. Unruh kommt auf die angeblichen zwei Seelen im Ministerium zurück. Er möchte wissen, ob die Uebereinstimmung unter den Ministern auch mit dem frühern Finanzminister bestanden habe. Der Ministerpräsident habe die Anleihe verlangt als ein Vertrauensvotum für seine auswärtige Politik, und in diesem Sinne habe man die Anleihe bewilligen können. Graf Bismarck sei gewiß ein konservativer Mann, aber das Wohl des Staats gehe ihm über seine Neigungen. Die Politik Friedrich's des Großen sei eine revolutionäre gewesen und nicht minder revolutionär sei jetzt auch die Politik des Grafen Bismarck. In diesem Geist liege die Kraft Preußens, diese Politik müsse man unterstützen; aber Eines sei ganz gewiß: konservativ sei diese Politik nicht, und darum bleibe er dabei, daß ein Gegensatz zwischen der äußern und der innern Politik Preußens allerdings bestehe.

Präsident: Es sei nichts dagegen einzuwenden, wenn man bei der gegenwärtigen Veranlassung die Verwaltung des Ministers des Innern kritisire; aber es sei nicht gut statthaft, daß man in so allgemeiner Weise zurückkomme auf eine frühere Rede des Ministers des Innern.

Abg. v. Unruh führt nun aus, wie ein liberaler Umschwung in unserer innern Politik insbesondere auch wegen der neuen Landestheile nothwendig sei. Unsere Lage sei nach wie vor gefährlich, und die Freunde, die wir in Hannover, Nassau und Kurhessen haben, seien eben die Liberalen; das möge man wohl bedenken.

Der Minister des Innern: Wenn man auch zugeben wollte, daß die Politik des Ministerpräsidenten nach außen eine revolutionäre sei, so folge daraus doch noch keineswegs, daß deßhalb die innere Politik nun keine konservative sein dürfe. Im Gegentheil: es könne ja sehr gut sein, daß gerade die auswärtige Politik die konservative innere Politik bedinge. Man möge über die Indemnität nicht zurückgreifen. Eine Opposition könne die Regierung wohl vertragen, nur möge man keine Opposition um jeden Preis treiben. Schwankende Majoritäten von einigen Stimmen seien ein Uebelstand. Den gegenwärtigen Ministern sei es nicht um Personen, sondern nur um die Sache zu thun; durch die Nachsuchung der Indemnität hätten sie bewiesen, daß sie mit diesem Hause gern zusammengehen wollen. Mit den liberalen Elementen in den neuen Provinzen stehe die Regierung wirklich in Verbindung; daß die dortigen konservativen Elemente sich so benähmen, wie sie es thun, sei höchst zu beklagen; sie schlügen sich dadurch selbst in's Gesicht, und sie hätten es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie vor der Thür stehen blieben. (Beifall rechts.) Wollte man lediglich nach Prinzipien regieren, so würde man bald in einen todten Formalismus gerathen. Es müsse regiert werden, nicht viel, aber doch Etwas, damit man Etwas von dem Geist verspüre, welcher die Verwaltung leitet. Möchten die Herren von der Opposition sich nur in die neue Lage finden und endlich anfangen, über die Personen hinwegzusehen und sich nur noch an die Sachen zu halten.

Abg. v. Hennig: Wir haben niemals einen Haß gegen die Minister gehabt, wir haben uns immer an die Sachen gehalten. Woher datirt denn unsere Opposition? Von der Armeereorganisation, die, nach unserer Ueberzeugung, das Land zu sehr belastete. Nach der letzten Thronrede sollte uns Erleichterung werden; wird es aber wirklich der Fall sein? Der Minister des Innern aber ist es, welcher nur persönlich zu Werk geht; er ist es, der die liberalen Stadträthe nicht bestätigt. Wie man zugleich eine liberale Politik nach außen und eine konservative Politik im Innern verfolgen will, das begreife ich nicht. Es wird uns nicht immer gelingen, Oesterreich zu überraschen (Gelächter); wenn Sie das für falsch halten, so ist mir das sehr gleichgiltig. Die konservative Partei druckt in ihren Blättern gegen uns, was sie will, während unsere Organe konfiszirt und verfolgt werden. Wie die geheimen Fonds verwendet werden, darüber ist mir eine neue interessante Mittheilung geworden, und der Hr. Minister kann mich ja berichtigen, wenn ich falsch berichtet bin: Den Stifter einer neuen Religion hat man nach Dresden geschickt, um dort politisches Kapital zu machen; aber derselbe hat dort nur Erbitterung hervorgerufen. Ein Stadtrath in Schönebeck, der Rittmeister a. D. Hermann, ist nicht bestätigt worden; derselbe hat nicht an der Spitze eines Wahlkomitee's, auch nicht an der Spitze einer Partei gestanden. Diese Beispiele für vieles Andere. Ich kann dem Minister des Innern keine Positionen bewilligen, von denen ich überzeugt bin, daß sie nicht im Interesse des Staats verwendet werden. (Bravo links; Zischen rechts.)

Abg. v. Flottwell: Es ist nicht wahr, daß Oesterreich von uns überrascht worden; die treffliche Führung der Armee, die Tapferkeit des Heeres, der Geist unseres Volkes haben bei Königgrätz gesiegt, und so wird es Oesterreich gegenüber bei uns immer sein, mit oder ohne neue Kreis- und Gemeindeordnung. Ist der Ton, den wir gestern gehört, etwa nicht persönlicher Haß? (Gelächter links.) Lachen Sie immerhin; die Zeit, wo Sie ihre Gegner todtgelacht und todtgeschrieen haben, ist vorüber. Das Land ist des Konflikts überdrüssig, und wenn Sie so fortfahren, wird es über Sie zur Tagesordnung übergehen.

Abg. Jung betont die Nothwendigkeit eines liberalen Regiments im Innern; seine Ausführungen rufen auf der rechten Seite große Heiterkeit hervor. Sie, meine Herren, wissen auf unsere Ausführungen überhaupt nur mit Drohungen, wie wir es gestern gehört, mit Gelächter und Witzen zweideutiger Art zu antworten. (Bravo links.)

Abg. v. Kardorff tritt für die Regierung ein, die, nach der Entwicklung, die Preußen genommen, nicht anders handeln könne.

Abg. v. Carlowitz: Durch die Ertheilung der Indemnität haben wir uns nicht unterworfen; wir haben ein Anrecht uns erworben, daß man uns billig entgegenkomme.

Abg. v. Vincke: Wem wird durch die heutige und die gestrige Debatte genügt? den neuen Landestheilen oder sonst unserer fernern Entwickelung? Gewiß nicht. Und was ist die Folge Ihrer Angriffe gegen die Minister? Sie befestigen die Stellung derselben nur und wüthen also gegen Ihr eigenes Fleisch. Man beruft sich auf in Aussicht gestellte Verbesserungen, bezw. Erleichterungen im Militäretat. Ich habe das Alles nur als eine ferne Perspektive betrachtet, denn die europäischen Verhältnisse sind sehr zweifelhafter Natur und unser Erzfeind hat den größten Gegner Preußens an die Spitze der Geschäfte berufen, um seinem Haß gegen Preußen vor ganz Europa den schärfsten Ausdruck zu geben. Man beklagt sich über die Nichtbestätigung von Stadträthen. Wenn der Minister des Innern Männer nicht bestätigen will, die, als das Vaterland in Gefahr war, sagten: „diesem Ministerium bewillige ich keinen Groschen", so thut er ganz recht; denn solche Leute sind noch nicht einmal zum Nachtwächter fähig! (Stürmisches Bravo rechts.) Was den Rittmeister a. D. Hermann in Schönebeck betrifft, so kenne ich denselben als einen patriotischen Mann; ich kenne aber den betreffenden Fall nicht und werde hören, was daran ist. Ihre Politik, meine Herren (nach links), hat Schiffbruch gelitten; das sollten Sie endlich einsehen. Wir haben keinen Grund, die Großthaten unserer Regierung und unseres Heeres zu verkleinern. Wir hätten Oesterreich überrascht? Hätte Oesterreich nur abrüsten wollen, so wäre es nicht zum Krieg gekommen. Mit solchen Redensarten sollte man uns doch vom Hals bleiben. Und was geben die Oesterreicher denn selbst als den Grund ihrer Niederlage an? Den Mangel an allen verfassungsmäßigen Zuständen! Daß wir im Innern eines liberalen Umschwungs bedürfen, gebe ich zu; aber Sie haben, meine Herren, keinen Grund, dieses Ministerium so mit Schmutz zu bewerfen, wie Sie es thun; es verdient nicht so abgemalt zu werden, wie Sie es abmalen wollen! (Lebhaftes Bravo rechts.) Abg. v. Hoverbeck: Nein, unsere Feinde haben keinen Grund, sich über die heutige und gestrige Debatte zu freuen, denn diese Debatte ist ein Beweis dafür, daß noch ein gesunder Kern im preußischen Volk lebt. (Bravo links.) Es ist leicht, Verdächtigungen um sich zu schleudern, wie der Vorredner es gethan; aber man zeige uns, daß wir, als der Krieg ausgebrochen, nicht mit derselben Glut und mit denselben Opfern der Armee gefolgt sind, wie jeder Andere im Staat! Aber eben deßhalb sage ich auch, daß wir die Großthaten der Armee von den Uebelthaten des Ministeriums trennen. Die Minister vertreten ein Prinzip, und darum bekämpfen wir mit dem Prinzip auch die Personen. (Bravo links.)

Abg. v. Blankenburg bestreitet, daß die Politik des Grafen Bismarck eine revolutionäre sei, und wiederholt, daß nur ein konservatives Ministerium liberal regieren könne. Das Haus möge von dem Wege, den es betreten zu wollen scheine, ablenken.

Abg. Dr. Virchow: Die Argumente des Vorredners hätten keine andere Basis, als das Vertrauen zu der Person des Grafen Bismarck. Diesen Standpunkt könne die Opposition aber nicht theilen. Der Minister des Innern möge oft gute Anwandlungen haben; aber er verfalle dann immer wieder dem Bann der konservativen Partei. Redner führt dann das Weitere aus, wie die Anerkennung der vollen Selbstverwaltung der Gemeinden nothwendig und insbesondere auch eine Bedingung sei für das Vertrauen der neuen Landestheile.

Der Minister des Innern lehnt es ab, daß er dem Bann der konservativen Partei unterliege; die Opposition habe ihn gezwungen, weiter zu gehen, als er Anfangs wollte; es galt, den großen Eventualitäten gegenüber, die man vorbereitete, alle Kräfte des Staats zusammenzufassen. Selbstverwaltung sei eine schöne Sache, das gebe er zu, aber der Zusammenhang mit dem Staate dürfe dabei doch nie aus den Augen verloren werden; eine gewisse Einwirkung des Staates müsse immer bleiben. An sich halte er das Bestätigungsrecht nicht für ein richtiges Prinzip; so lange das betreffende Gesetz aber da, müsse er dasselbe auch zur Anwendung bringen. Nach seiner Meinung

wäre es besser, wenn etwa die Bürgermeister und die Beigeordneten, nach vorheriger Präsentation, wie es etwa bei den Landräthen geschehe, von der Regierung ernannt würden, und daß die Regierung sich dann um die übrigen Kommunalbeamten weiter gar nicht kümmere.

Der Schluß der Diskussion wird beantragt und angenommen. Es folgen persönliche Bemerkungen der Abgeordneten Lasker, v. Vincke, v. Hennig, v. Hoverbeck und v. Blankenburg, worauf sich das Haus auf den Antrag des Abg. Dr. Löwe-Calbe auf eine Viertelstunde vertagt, damit inzwischen für eine gehörige Ventilation des Sitzungssaales gesorgt werden könne. Nach Wiedereröffnung der Sitzung schreitet das Haus zur Spezialberathung des Etats. Die Einnahmen werden ohne Diskussion genehmigt. Die Abgg. Schmidt und Dr. Michaelis bemängeln die Einrichtungen des statistischen Bureau's und es wird darauf ein Antrag des Abg. Michaelis: „Die Staatsregierung aufzufordern, in der nächsten Session dem Hause der Abgeordneten über Organisation und Leistung der amtlichen Statistik in einer Denkschrift Mittheilung zu machen", angenommen. Ein Antrag des Abg. Hoffmann auf Gleichstellung des Gehaltes der Kreissekretäre (500—800 Thlr.) mit demjenigen der Büreaubeamten der Bezirksregierungen (600—1000 Thlr.) wird ebenfalls angenommen. Die weitere Berathung des Etats wird dann bis zum Dienstag vertagt.

Berlin, 2. Dez. (Köln. Ztg.) In der Ministerkonferenz vom 15. Dezbr. wird, wie man allgemein glaubt, der Entwurf der künftigen Bundesakte auf dem Wege des Vertrages mit den verschiedenen Regierungen vereinbart werden. Die Vorlage erfolgt alsdann an das Parlament. Als selbstverständlich wird angesehen, daß der künftige definitive Reichstag, abgesehen von anderen Angelegenheiten, auch für die Bundesbudgets des Krieges, der Marine, des Handels und Konsularwesens, die unbeschadet bestimmter direkter Einnahmen künftig zu konzentriren sein werden, eine beschließende Stimme haben wird.

Se. Maj. der König ertheilte heute Vormittag den Deputationen aus Göttingen, Stade, Hameln, Dannenberg und dem hannover'schen Unterharze Audienz, und empfing sodann den Herzog von Altenburg. Mittags hatte Se. Maj. Konferenz mit dem Grafen Bismarck, der gestern Abend hieher zurückgekehrt ist.

□ **Berlin,** 2. Dez. Se. Maj. der König empfing gestern Morgen den Finanzminister v. d. Heydt und den kommandirenden General des 1. Armeekorps, General der Infanterie Vogel von Falckenstein. Mittags empfing Se. Maj. den Besuch Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Wales und Sr. Hoh. des Prinzen Herrmann von Sachsen-Weimar. Nachmittags war der König mit den fürstlichen Gästen und den hier anwesenden Mitgliedern des Königshauses bei den Kronprinzlichen Herrschaften zum Diner.

Wie verlautet, sind bereits von fast allen Regierungen des norddeutschen Bundes zusagende Antworten auf die diesseitige Einladung vom 21. Nov. hier eingegangen. Auch haben die meisten Regierungen schon ihre Bevollmächtigten zu den hiesigen Konferenzverhandlungen ernannt. Aus dem größten Theil der betreffenden Staaten werden die Minister der auswärtigen Angelegenheiten als Theilnehmer an der Konferenz zum 15. Dez. nach Berlin kommen. Dem Vernehmen nach wird ein hier ausgearbeiteter Verfassungsentwurf für den norddeutschen Bund dieser Tage den betheiligten Kabinetten zur Kenntnißnahme übermittelt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Nov. Die „Generalkorrespondenz" enthält in ihrer französischen Ausgabe einen Artikel gegenüber gewissen Korresondenzen, in welchen die galizischen Behörden der Mitschuld an den von der polnischen Emigration gegen Rußland gerichteten Umtrieben angeschuldigt werden und sagt:

Möglich ist, wiewohl man in unseren offiziellen Kreisen davon keine Kenntniß hat, daß sich hie und da in Galizien Tendenzen kundgeben, welche die österreichische Regierung eben so wie jede andere beklagt. Aber nicht hierin ist die Hauptursache des Uebels zu suchen. Jede Regierung kann und muß es sorgfältig vermeiden, selbst eine Agitation auf fremdem Gebiete zu ermuthigen. In dieser Beziehung hat Oesterreich ein vollständig reines Gewissen. Könnte man dasselbe von den anderen Regierungen sagen! Man würde bald die Agitation, deren offenkundiger Zweck es ist, an das Bestehen einer galizischen Frage glauben zu machen, verschwinden sehen. Eine solche Frage existirt nicht, und die Regierung wird geeignete Maßregeln zu ergreifen wissen, um zu verhindern, daß diese Frage jemals wieder auftrete.

Pesth, 1. Dez. In der heutigen Sitzung des Unterhauses motivirte Tiszca seinen Adreßantrag, während Baron Eötvös für den Adreßantrag Deak's sich aussprach. Balthasar Horvath sprach in sehr beifällig aufgenommener Rede für den Ausgleich im Interesse der ungarischen Nation, und drückte gleichzeitig die Hoffnung aus, daß ein Ausgleich durch die Erkenntniß gefördert und gezeitigt werde, daß die Monarchie und Dynastie in einem mit ihr sympathisirenden Ungarn die festeste Stütze haben werde. Der Redner wurde beim Schluß seiner Rede von Deakisten beglückwünscht. Nächsten Montag findet die Fortsetzung der Adreßdebatte statt.

Italien.

Florenz, 28. Nov. (Köln. Ztg.) Vegezzi wird, sobald die Vorfragen erledigt sind, nach Rom abgehen. Seine Unterhandlungen sind zunächst auf die Ernennung und den Eid der Bischöfe, wie auf die Verminderung der Diözesen in Italien gerichtet. Obgleich Hr. Vegezzi anscheinend nur die kirchlichen Fragen ins Auge zu fassen hat, so ist doch die Anwesenheit eines italienischen Unterhändlers in Rom in einer so wichtigen Zeit ein Ereigniß. Das Parlament wird sich mit Rom nicht befassen und die Frage mit Stillschweigen übergehen. Der römische Nationalausschuß verbürgt sich seinerseits für das ruhige Verhalten der Bevölkerung, die auf seinen Rath auf jede Kundgebung verzichten werde. — General Fleury zeigt sich sehr wenig. Der König ist auf die Jagd nach Siena. — Die Ausreißer der Legion von Antibes mehren sich und sie sind in einer besondern Kaserne in Siena untergebracht.

Florenz, 1. Dez. Der Admiral Persano wird im Palast des Senates gefangen gehalten, nachdem er heute ein Verhör vor der Kommission des Senates bestanden hat. Ein Rundschreiben des Finanzministers ordnet die Zinsenzahlung für den Monat Januar. Die „Italie" sagt, daß die von Rom gekommenen Nachrichten Grund zur Befürchtung geben, daß die klerikale Partei Unruhen hervorrufen würde, um den Papst zu extremen Schritten zu veranlassen.

* **Rom,** 28. Nov. Es bestätigt sich, daß der Papst am 4. Dez. sich nach Civita-Vecchia begeben wird, um die Befestigungen dieses Platzes zu besichtigen und einzusegnen. Pius IX. wird auch die kürzlich angekommenen fremden Schiffe besuchen, und an demselben Abend nach Rom zurückkehren. Das päpstliche Schreiben, welches alle Bischöfe der katholischen Christenheit zu den Festen des nächsten 29. Juni nach Rom beruft, um das Jubiläum des Märtyrerthums Petri zu feiern, wird am 8. Dez. veröffentlicht werden. Nach Abzug der Franzosen werden 6000 Mann Truppen in Rom zusammengezogen.

Frankreich.

♁ **Paris,** 1. Dez. Man weiß noch immer nichts Offizielles über das Verbleiben des Kaisers Maximilian. Die „Seine" (an deren Bord, nebenbei gesagt, das gelbe Fieber ausgebrochen war) bringt nur die Nachricht mit, daß zu Vera-Cruz das Gerücht lief, der Kaiser beabsichtige sich gegen den 15. Nov. nach Europa einzuschiffen. Dagegen hat die Regierung von dem Kommandanten des Stationsgeschwaders zu Vera-Cruz die offizielle Mittheilung erhalten, daß der Kaiser sein Gepäck, seine Kostbarkeiten, Aktenstücke und Papiere an Bord der österreichischen Fregatte „Dandolo" bringen ließ. Man glaubt übrigens, daß Kaiser Maximilian sich zu Gibraltar ausschiffen werde. — Die dritte Serie der Eingeladenen: spanische Notabilitäten, die Metternich, Walewski u. s. w., sind heute in Compiègne eingetroffen. Aus der Einladung Walewski's schließt man, daß man definitiv darauf verzichtete, ihm, als Präsidenten des Gesetzgeb. Körpers, einen Nachfolger zu geben. — Wie man von Compiègne erfährt, äußert man sich daselbst sehr zufrieden in Betreff der letzten Depeschen des Generals Fleury, dessen Mission vollständigen Erfolg habe, und daß dadurch die Besorgnisse, welche man wegen Roms hegen mußte, beschwichtigt seien u. s. w. — Der portugiesische Gesandte am päpstlichen Hofe, der 76jährige Marschall Saldanha, hat sich gestern zu Marseille nach Rom eingeschifft. — In der heute zu Compiègne stattfindenden Ministerberathung soll unter Anderm die Zeit der Einberufung der Kammer festgestellt werden. Die Gesetzvorlagen sind so wenig vorgerückt, daß man kaum an eine Einberufung vor Mitte Januars glaubt. — Olozaga, der Chef der spanischen Progressisten, kommt nach Frankreich; Prim befindet sich z. Z. in Brüssel. — Der neue Bischof von Arras hat nun auch einen Hirtenbrief wegen des Papstes erlassen. — Der italienische Gesandte, Hr. Nigra, dessen Mutter gestorben ist, hat einen kurzen Urlaub angetreten.

Niederlande.

Aus dem Haag, 28. Nov. (Köln. Ztg.) Die Zweite Kammer hat am 24. Nov. die HH. Hoffmans und Verheyen gegen die in Bezug auf ihre Wahl erhobenen Beschwerden als Abgeordnete zugelassen, dagegen für die in Mastricht gewählten HH. De Bieberstein und Maesen de Sombreff eine nochmalige Prüfung der Stimmzettel angeordnet, welche ihr denn auch sammt anderem auf die betreffenden Wahlen bezüglichem Material inzwischen eingehändigt worden sind. Darauf ist sie zur Ausloosung der gesetzlich in den Jahren 1868 und 1870 auszuscheidenden Hälften ihrer Mitglieder übergegangen und hat (am 26.) das Budget des Kriegsministeriums mit den von Seiten der Regierung vorgeschlagenen Modifikationen angenommen. Diese bestehen hauptsächlich darin, daß die Cadres der Infanterie vermehrt werden, wogegen das bisher als Bundeskontingent für Limburg fungirende fünfte Regiment der Kavallerie (Dragoner) eingehen soll. Die Feldartillerie wird um drei Kompagnien, der Etat der Mineurs und Sappeurs um eine Kompagnie vermehrt, wobei zugleich die Organisation dieser letztgenannten Heeresabtheilungen wesentliche Reformen erfahren soll. — Von den zahlreichen Festungen, deren Zwecklosigkeit für die heutige Kriegsführung — ganz abgesehen von der Unmöglichkeit, sie geeignet zu besetzen — schon längst erkannt worden war, sollen Mastricht, Venlo, Vlissingen, Bergen op Zoom und das Fort Bath zunächst geschleift werden. Auch denkt man an die Verstärkung Amsterdams gegen mögliche Angriffe von der Land- und Seeseite.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 26. Nov. Der Geburtstag der Großfürstin Cesarewna wurde heute festlich begangen. Ein kaiserliches Edikt bestimmt, daß außer diesem Tage auch der Namenstag Ihrer Kaiserl. Hoheit, der 3. Aug. (22. Juli a. St), alljährlich gefeiert werden soll. — Die Flottille auf dem Aralsee ist dem Etat des Kriegsministeriums überwiesen worden, da sie nur zu militärischen Zwecken gehalten wird und in Kriegszeiten unter dem Befehl des Militärgouverneurs des Gebiets Turkestan steht.

Odessa, 30. Nov. Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. d. melden, daß Koroneos den östlichen Theil von Kandia besetzt hält. Die Freiwilligen von Selimnos und die Sphakioten beharren in ihrer festen Stellung. Die Verstärkung der türkischen Truppen dauert noch fort.

Griechenland.

Athen, 22. Nov. Die Militärschule, deren Zöglinge heimlich nach Kreta gehen wollten, ist auf sechs Monate geschlossen worden. Der Brief, den die hiesigen Blätter angeblich von Garibaldi publiziren, ist ganz sicher gefälscht.

Egypten.

Kairo, 27. Nov. Der Vizekönig hat heute die Versammlung der Volksvertreter mit einer Rede eröffnet, worin er an Das erinnerte, was sein Großvater und sein Vater für Egypten gethan haben, indem sie dort einen mit der übrigen europäischen Gesellschaft harmonirenden Zustand zu schaffen strebten; er selbst wolle dieses Werk fortsetzen und habe deßhalb diese repräsentative Rathsversammlung geschaffen, welche für die inneren Angelegenheiten sorgen und alle Interessen sicherstellen solle.

Großbritannien.

* **London,** 1. Dez. Die Einweihung des Albert-Denkmals in Wolverhampton, zu der die Königin sich mit ihrem Gefolge, darunter Prinz und Prinzessin Christian, Prinzessin Luise und Lord Derby, mittelst Extrazuges dahin begeben hatte, ging gestern in würdigster Weise von Statten. Die Einwohner der Stadt begrüßten die Königin bei ihrem Erscheinen mit enthusiastischen Zurufen. Auf dem Festplatz angekommen, eröffnete der Bischof von Lichfield die Feier mit einem Gebet; dann wurde eine Adresse des Mayors und Gemeinderathes verlesen und darauf die Statue durch Hrn. Thorneycroft enthüllt und von der Königin besichtigt, die dem Künstler ihre höchste Zufriedenheit mit seinem Werke aussprach. Um 4 Uhr fuhr die Königin von Wolverhampton ab und traf gegen 7 Uhr wieder in Windsor ein.

Lord Stanley, der Minister des Auswärtigen, hat die Denkschrift der Bradforder Handelskammer in Betreff der Handelsverbindungen zwischen England und Oesterreich beantwortet. Sobald Lord Stanley von dem Abschluß des Friedens zwischen den kriegführenden Staaten Kenntniß erhielt, instruirte er den diesseitigen Geschäftsträger, die Aufmerksamkeit der österreichischen Regierung auf das in der Denkschrift der Handelskammer berührte Protokoll zu lenken und zugleich zu erklären, die Regierung sei bereit, die unglücklicher Weise durch den Krieg unterbrochenen Verhandlungen wieder aufzunehmen. In Erwiederung dieser Mittheilung an die österreichische Regierung hat Lord Stanley von Seiten derselben die Versicherung des aufrichtigsten Wunsches erhalten, die Angelegenheit zu baldigem Abschluß in dem Sinn der angefangenen Verhandlungen zu bringen. Auch hat die österreichische Regierung die Verbindlichkeit der Protokollverbindung vollständig anerkannt. Der Zustand der Dinge in Wien hat indessen, in Folge des Kriegs, bis jetzt (6. Nov.) die Festsetzung eines bestimmten Zeitpunktes zur Wiederaufnahme der Verhandlungen noch nicht zugelassen; doch wird die Handelskammer aus dem Angeführten ersehen, daß Lord Stanley vollständig von der Wichtigkeit des von ihr besprochenen Gegenstandes durchdrungen ist.

Nach den neuesten telegraphischen Nachrichten waren in Dublin mehrere neue Verhaftungen vorgenommen worden. Auch in Bruff hat die Polizei vier Personen festgenommen. Das 26. Regiment ist in Kingtown eingetroffen. In Stadt und Grafschaft Limerick ist der Ausnahmezustand proklamirt worden. An Bord des Liverpooler Dampfers wurden bei seiner Ankunft in Dandolo 14,000 Zündhütchen gefunden und mit Beschlag belegt. Von London aus ist in Dublin während der Nacht eine Depesche eingetroffen, wornach die Regierung in Erfahrung gebracht hat, daß Stephens entweder schon in London ist oder stündlich erwartet wird. Wahrscheinlich mit dieser Mittheilung zusammenhängend, hat die Polizei in den Straßen Londons einen Anschlag angeheftet, nach welchem die Regierung „für eine, zur Ergreifung James Stephens, der sich das Zentraloberhaupt der irländischen Fenier nennt, führende Nachricht" eine Belohnung von 1000 Pfd. St. und eine weitere Belohnung, ebenfalls von 1000 Pfd. St., für Denjenigen anbietet, der den genannten Fenierchef wirklich zur Haft bringt. Das beigedruckte Signalement beschreibt ihn als 42 Jahre alt, stark untersetzt und breitschulterig gebaut. Sein Haar ist von sandfarbigem Blond und leicht mit Grau gemischt und seine Augen sind empfindlich, so daß er beim Sprechen die Gewohnheit hat, das linke Auge zu schließen. Sein oben schon kahler Kopf zeigt eine breite Stirne, vorstehende Backenknochen und die untere Hälfte ist mit einem Vollbarte bedeckt. Das Kriegsschiff „Virago" hat Befehl erhalten, sich schleunigst mit Kriegsmunition, Pulver und Bomben zu versehen und heute Nacht nach Irland abzugehen.

Amerika.

Neu-York, 20. Nov. Die letzten Berichte aus Vera-Cruz vom 13. d. M. [von sehr zweifelhafter Echtheit] lassen den Kaiser Maximilian noch in Orizaba verweilen; die Minister würden ihre Portefeuilles behalten; General Mejia sollte in kurzem von San Luis Potosi abmarschiren, um Tampico anzugreifen. Er wird sich jedoch hüten, diese Absicht auszuführen, wenn es sich bestätigen sollte, daß Sherman und Campbell in Tampico landen wollen. Finden diese Beiden dort keinen Vertreter der republikanischen Regierung, so wollen sie sich angeblich nach Vera-Cruz begeben. General Sheridan soll sich einstweilen dem Verlauf der Dinge in Mexiko gegenüber nur beobachtend verhalten. Mit dem Präsidenten Johnson haben viele einflußreiche Politiker in letzter Zeit Besprechungen gepflogen, und es scheint, daß er von seinen starren Ansichten allmälig zurückkommt; mehr als alle Rathschläge wird ihn das Bewußtsein der erlittenen Niederlage und seiner Ohnmacht gegen die republikanische Mehrheit zu anderen Gedanken bringen. Ein Amnestirungsgesuch Slidell's, des frühern diplomatischen Agenten der Südstaaten in Paris, ist verworfen worden; die amerikanische Regierung soll erklärt haben, daß mit ihm kein Verkehr stattfinden könne. — In Sachen der von den kanadischen Gerichten verurtheilten Fenier wird die Unionsregierung keine Schritte thun, ehe ihr die Entscheidung der brittischen Regierung bekannt wird. Eine Washingtoner Depesche erwähnt, daß England noch keine Antwort auf die Forderung Seward's in Betreff der Regelung der Alabama-Ansprüche ertheilt habe. — Neu-Yorker Blätter führen unzufriedene Stimmen aus der Presse von Viktoria an und schmeicheln sich sogar mit dem Gedanken, diese brittische Kolonie in Australien fühle das Bedürfniß, sich an die Vereinigten Staaten anzulehnen. — Die früheren Polizeikommissäre in Baltimore haben den neuen die Geschäfte übergeben und die letzteren haben ihre Amtsführung angetreten.

* **Neu-York**, 30. Nov., Abends. (Per Kabel.) Die neuesten Nachrichten aus Mexiko konstatiren, daß Kaiser Maximilian die Hauptstadt Mexiko nicht verlassen hat. Die Unionisten haben nicht Matamoras besetzt.

* **Rio de Janeiro**, 7. Nov. Auf dem Kriegsschauplatze haben sich keine Ereignisse von Bedeutung zugetragen. Porto Alegre steht noch bei Curuzu, die Paraguiten aber errichten vor ihm in dem Gehölze neue Batterien und machen öftere Ausfälle. In ähnlicher Weise beunruhigen sie des Präsidenten Mitre Truppen bei Tuyuti. Die brasilische Armee hat jedoch 2000 Rekruten als Verstärkung erhalten und 8000 Mann sollen noch auf dem Marsche sein. In Buenos-Ayres fürchtete man den angedrohten Einfall eines bolivischen Heeres, da Bolivia sich für Paraguay erklärt hat. Die Republiken jenseits der Andenkette sind gegen die Argentiner und Brasilier nichts weniger als freundlich gestimmt, so daß der Krieg gegen Paraguay um so hoffnungsloser erscheint.

Baden.

Karlsruhe, 3. Dez. Der Tod hat unmittelbar nach einander zwei hochgefeierte Veteranen der Tonkunst aus unserer Mitte entführt. Vorgestern starb (wie schon aus einer bezügl. Anzeige unseres Blattes bekannt) Hr. Hofkapellmeister a. D. Jos. Strauß, der, nachdem er 40 Jahre lang an der Spitze des hiesigen Hoforchesters gestanden und sich in dieser langen Zeit nach verschiedenen Richtungen hin die reichlichsten Verdienste um seine Kunst und das Musikleben hiesiger Stadt erworben, erst vor einigen Jahren in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Rüstig bis ans Ende traf ihn ein Schlag, der seinem Leben nach wenigen Tagen ein Ziel setzte. Heute Vormittag wurden seine irdischen Ueberreste zu Grabe geleitet, und schon kommt ganz unerwartet eine ähnliche Todesbotschaft. Der fürstl. fürstenbergische Hofkapellmeister a. D. Hr. Kalliwoda, gestern noch gesund und wohlauf und bei seinem Sohn in Durlach zu Besuch, ist heute Morgen gegen 7 Uhr entschlafen. Wie wir hören, hat ein Hirnschlag dem Leben dieses ausgezeichneten und in den weitesten Kreisen eben so hochgeschätzten als beliebten Mannes ein Ziel gesetzt.

Offenburg, 30. Nov. Gestern wurde die hiesige Kreisversammlung eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde Hr. Anwalt Eckard, zum Stellvertreter Hr. Oberamtmann Frech, und zu Sekretären die HH. Bürgermeister Bittmann von Lahr und Landwirth Fischer von Zell a. H. gewählt. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden und einer dankenden Erwiederung des großh. Landeskommissärs, Hrn. Ministerialrath Winter, erstattete Hr. Fabrikant Nußbaumer Bericht über die Thätigkeit des Kreisausschusses während des abgelaufenen Jahres und legte der Versammlung zunächst einen Vorschlag über Berechnung der an die Kreisabgeordneten zu erstattenden Vergütungen vor. Ebenso der Abg. Armbruster über Revision der Floßordnung auf der Kinzig. Die vom Ausschuß erwählten Kreisbeamten, nämlich: Hr. Kaufmann A. Reiff hier zum Kassier und Hr. Revisor Steinmetz als Revident wurden von der Versammlung bestätigt. Der Vorsitzende machte der Versammlung den Vorschlag, den wichtigsten Gegenstand, der zwar in erster Reihe auf der Tagesordnung stehe, das neue Straßengesetz, erst in der morgigen Sitzung zur Verhandlung und Berathung zu bringen, welcher Vorschlag angenommen wurde. Die hierauf weiter zur Berathung kommenden Gegenstände sind: 1) Die Errichtung einer Kreis-Darleihekasse. 2) Die Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule. 3) Errichtung einer Kreis-Armenanstalt. 4) Die Errichtung einer Kinder-Versorgungsanstalt. 5) Benützung einer Augen-Heilanstalt für Arme. Ferner wurde in Anregung gebracht die Errichtung von Kreis-Waisenhäusern und Beizug der Feuerversicherungs-Gesellschaften zum Beitrag für Anschaffung zweckmäßiger Löschgeräthschaften für unbemittelte Gemeinden. Der Antrag Ziffer 1 wurde nach längerer Diskussion, an welcher sich mehrere Abgeordnete betheiligten, als ein nicht vorhandenes Bedürfniß abgelehnt; dagegen wurde die Errichtung einer landwirthsch. Winterschule nach erschöpfendem Vortrag durch den Abg. pr. Arzt Schneider und nach längerer Diskussion, sowie die hiefür verlangten Mittel im Betrag von 1245 fl. einstimmig genehmigt. Sodann wurde die Bitte der Lehrer um Zuschuß zur Kreisbibliothek zur Diskussion ausgesetzt und ein Beitrag von 40 fl. einstimmig bewilligt. Die heutige Sitzung endigte damit, daß noch der Bericht des Kreisausschusses über das neue Straßengesetz der Versammlung vorgelesen wurde.

— Konstanz, 1. Dez. (Kreisversammlung.) Zur Hebung der Viehzucht wurde beschlossen, auf starken Bau der Futtergewächse hinzuwirken, besondere Summen zum Ankauf von Zuchtfarren zu verwenden, Prämien auszutheilen, Schritte zur Herabsetzung des Preises des Viehsalzes zu thun, dann wegen der Pferdezucht mehrere Anordnungen getroffen. In Betreff des Straßengesetzes wurde der Regierungsentwurf mit einzelnen im Laufe der Verhandlung gemachten Aenderungen angenommen. Bezüglich der Errichtung eines Kreis-Waisenhauses wurde folgender Antrag mit allen gegen 2 Stimmen angenommen: „Es sei der Kreisausschuß ermächtigt, das Schloßgut Hegne entweder theilweise oder in seinem ganzen Umfang käuflich zu erwerben und die nöthigen Mittel hiezu durch Umlage auf den Kreis zu beschaffen, sowie die Kaufsbedingungen nach eigenem Ermessen selbständig mit dem Verkäufer festzusetzen." Sodann wurde die Auswerfung von 700 fl. für arme Augenkranke des Kreises und deren Behandlung in der Anstalt bei Hrn. Tscheppe hierselbst, ferner die möglichst baldige Verbindung einer landwirtschaftlichen Winterschule mit dem Kreiswaisenhause beschlossen. — Heute (Samstag) Morgen Schlußsitzung zur Aufstellung des Budgetvoranschlags und der Vorschlagslisten für die Bezirksräthe. Das Budget und dessen Deckung mit 6 kr. von 1000 fl. Steuerkapital wurden einstimmig genehmigt.

Vermischte Nachrichten.

♀ Mannheim, 30. Nov. In der letzten Woche wurde das Lustspiel „Revanche" von Ch. Birch-Pfeiffer im hiesigen Hoftheater wiederholt und bei sehr guter Aufführung — namentlich ist das Spiel von Frln. Kläger besonders hevorzuheben — beifälligst aufgenommen. Gleiche Aufnahme fand das Erstlingsstück unseres Heldenspielers Simon „Wo ist die gnädige Frau", dessen Aufführung im Allgemeinen recht beifallwürdig war. Heute wird Eckardt's „Socrates" nach mehreren, am Mangel der darstellenden Kräfte gescheiterten Anläufen, zum ersten Mal gegeben.

— Stuttgart, 1. Dez. Generalsuperintendent von Heilbronn, Prälat v. Sigel, Mitglied der Kammer der Abg. von 1852 bis 1866, ist gestern gestorben.

⊙ Stuttgart, 2. Dez. Schon seit Jahren tauchten hier Projekte über Projekte auf und wurden Versammlungen gehalten, um eine Landesbank mit Notenausgabe zu erhalten. Vor einem halben Jahr bildete sich eine Gesellschaft, welche sich über Statuten zu einem solchen Institut verständigte, und um Konzessionirung einkam, worüber indeß noch nichts Weiteres verlautete, als daß Kommunikationen in diesem Betreff über verschiedene dabei zu erörternde Punkte stattgefunden haben. Die wirkliche Konzessionirung könnte übrigens ohne Mitwirkung der Kammern nicht geschehen, da in dem württembergischen Einführungsgesetz zum deutschen Handelsgesetzbuch dies ausdrücklich der Landesgesetzgebung vorbehalten wurde. Jetzt ist aber die Angelegenheit ihrer Entscheidung nahe gerückt, indem seit einigen Tagen Baron v. Rothschild von Frankfurt sich hier befindet, um sich an die Spitze einer zu errichtenden württembergischen Notenbank zu stellen und in Stuttgart eine Filiale seines Hauses zu errichten. Bereits ist er deßhalb in Unterhandlungen mit unserer Regierung getreten, und hatte zu diesem Behuf Besprechungen mit hiesigen Geldmännern. Kommt die Sache jetzt zum Abschluß, so wird dem im März oder April kommenden Jahres wieder zusammentretenden Landtag ein diesfallsiger Gesetzentwurf vorgelegt werden, an dessen Zustimmung durch die Kammern nicht zu zweifeln ist. — In Folge der zu Anfang der abgelaufenen Woche hier stattgefundenen Konferenz von Vertretern der vier süddeutschen Staaten zu Berathung der gemeinsam zu ergreifenden Maßregeln in Betreff der Pariser Industrieausstellung, worüber ein Uebereinkommen erzielt wurde, ist Präsident Dr. Steinbeis gestern nach Paris abgereist. Württemberg widmet dieser Ausstellung vorerst einen Kostenaufwand von etwa 60,000 fl. — Außer den bedeutenden Buchhändlerbankerotten, die sich zusammen auf mehr als ½ Million Passivenüberschuß über die Aktiven belaufen, kommt jetzt auch einer der 3 Antheile des großen Bazars in der Königsstraße im Exekutionsweg zur Versteigerung in Folge eines weitern Bankerotts eines großen Kolonialwaarengeschäfts. Dieser Antheil, der kleinste der drei, ist zu 116,000 fl. angeschlagen.

— Augsburg. Die „Allg. Ztg." bringt folgende Erklärung: „Wiener Blätter zuerst und dann auch andere, selbst bayrische, und neuerdings die Broschüre „Der Bundesfeldzug in Bayern im J. 1866, erste Auflage S. 58," haben die Nachricht verbreitet, daß Rittmeister Friedrich v. Stromer sich deßwegen erschossen habe, weil ich ihm wiederholt, trotz „ehrfurchtsvoller Bemerkung" seinerseits, befohlen haben soll, einen von den Preußen besetzten Wald mit seiner Eskadron zu säubern, und ich, auf seine Erkärung, daß er seine Leute nicht „gegen alle Regel" so nutzlos aufopfern könne, ihm den Bescheid gegeben hätte, sein Kommando niederzulegen, falls ihm zur Ausführung dieses meines Befehls der Muth fehle. Diese Erzählung beruht in allen ihren Theilen auf Unwahrheit. Hr. Rittmeister Friedrich v. Stromer, welcher das Kommando der 4. Eskadron des 3. Chevauxlegersregiments innehatte, das während des ganzen Feldzugs der 1. Infanteriedivision unter Generalmajor Stephan als Divisionskavallerie zugetheilt war, hat sich am 4. Juli im Bivouac hinter Kaltennordheim durch einen Revolverschuß entleibt. Hr. Rittmeister v. Stromer, der mir stets ein sehr lieber Kamerad gewesen, stand also gar nicht unter meinem Befehl, denn ich kommandirte die 1. leichte Kavalleriebrigade (1. und 2. Uhlanenregiment), die dem vom General der Kavallerie Fürsten Taxis kommandirten Kavalleriereservekorps unterstellt war. Am kritischen Tag des 4. Juli befand ich mich im Dorfe Langen-Biber im ehemaligen Kurfürstenthum Hessen, ohne jemals einen Kavallerieangriff auf Wälder befohlen zu haben. — Luwig, Herzog in Bayern."

— München, 1. Dez. (Nürnb. Korr.) In der heutigen stadtgerichtlichen Verhandlung gegen den Redakteur des „Volksboten" wegen Verweigerung der Aufnahme einer ihm vom geheimen Expeditionsamt des Staatsministeriums des Innern zugesandten Berichtigung wurde Hr. Dr. Zander freigesprochen, hauptsächlich, weil im konkreten Fall keine, von einem Ressortminister ausgegangene amtliche Berichtigung im engern Sinn vorliege.

— München, 1. Dez. (Nürnb. Korr.) In Folge des Steigens der Gerstenpreise haben sich unsere Brauer genöthigt gesehen, den Bierpreis von 6 auf 6½ Kreuzer per Maß (3 bad. Schoppen) zu erhöhen. Mehrere Abtheilungen Linie und Landwehr haben für heute und die nächsten Abende Bereitschaft.

— Darmstadt, 30. Nov. (Fr. J.) In Folge der Annexion Nassau's muß nunmehr auch die sehr bedeutende Pension des nassauischen, früher hessischen Staatsministers Prinzen v. Sayn-Wittgenstein wieder aus diesseitiger Staatskasse ausbezahlt werden.

— Darmstadt, 1. Dez. Heute wurde der Kandidat der Fortschrittspartei, der Abg. Jean Möllinger in Pfeddersheim, zum Abgeordneten des achten rheinhessischen Wahlbezirks (Offstein, Pfeddersheim, Wachenheim) wiedergewählt.

× Frankfurt, 2. Dez. Gestern Abend wurde in den öffentlichen Lokalen das „Frankfurt. Journal" — Hauptblatt 335 mit dem heutigen Datum — durch Gendarmen und Schutzleute beschlagnahmt. Es ist dies die erste Konfiskation, die unter der preußischen Herrschaft hier vorgekommen ist. Bei der Verlagsexpedition soll weiter keine Nachsuche nach Exemplaren gehalten worden sein; über den Grund der Beschlagnahme war, wie das Blatt heute selbst angibt, die Redaktion noch gegen Mittag völlig im Unklaren. Im Publikum vermuthet man, entweder sei der Auszug aus der Kuranda'schen Rede in der Sitzung des niederösterreichischen Landtags vom 28. v. M., oder der Bericht aus dem preußischen Abgeordnetenhaus vom 30. Nov. mit der Kritik des Abg. Lasker über den Justizminister die Veranlassung dieser Maßregel gewesen.

— Wiesbaden, 30. Nov. Einer Bekanntmachung der Regierung zufolge wird ein Preis von hundert Gulden Demjenigen ausgezahlt, welcher das Anwerben und Mitnehmen von Kindern unter 18 Jahren zum Musiziren und Hausirhandel ꝛc. im Ausland zur Anzeige bringt.

— Leipzig, 1. Dez. (Fr. J.) Nach den heutigen Morgenblättern sind die eigentlichen Stadtverordneten-Wahlen, wie die der Wahlmänner neulich, ganz entschieden im Sinne der Konservativen ausgefallen. Gestern wurden 20 Stadtverordnete und 19 Ersatzmänner gewählt; davon gehörten nur zwei Stadtverordnete und drei Ersatzmänner zugleich, nicht exclusiv, der Wahlliste der Fortschrittspartei an.

— Hannover, 30. Nov. Der Zivilkommissär Hr. v. Hardenberg theilte gestern bei einem Besuch im Arbeiterverein mit, daß die Aufhebung des Zunftzwanges und eine Reform der Gewerbegesetzgebung in sicherer Aussicht stehe.

— Berlin, 1. Dez. Nach Beschluß des preußischen Herrenhauses ist Graf Westfalen, der bekanntlich seltsamer Weise sich durch die Auflösung des deutschen Bundes seiner Unterthanenpflicht gegen den König von Preußen für entbunden erklärte, seiner Eigenschaft als Mitglied des Herrenhauses für verlustig erklärt worden, und hat der König diesen Beschluß genehmigt.

— Prag, 1. Dez. (Presse.) Der Redakteur der „Politik", Hr. Nedoma, hat von der Polizei den Auftrag zur Niederlegung der Redaktion erhalten. Als Grund wird angeführt die eingeleitete Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung.

* Aus Southampton, 30. Nov., wird telegraphisch die Ankunft des westindischen Dampfers „Seine" berichtet. Es sind neun Fälle von gelbem Fieber an Bord vorgekommen; zwei Personen sind an der Krankheit gestorben; die übrigen sind in der Genesung begriffen. Die Posten werden vor der Landung dem üblichen Räucherungsprozeß unterzogen.

* Die längste Rede, die wohl je gehalten worden ist, hatte kürzlich das Parlament von Vancouver's Island anzuhören, in welchem ein Mitglied, um die Annahme einer Vorlage vor Schluß eines bestimmten Tages zu verhindern, volle 17 Stunden sprach. Die Majorität machte verzweifelte Anstrengungen, um ihn zu ermüden und zum Aufhören zu nöthigen. Mit erbarmungsloser Einstimmigkeit weigerten sie ihm die Erlaubniß, sich an den Tisch lehnen zu dürfen oder seine Hand aufzustützen, er mußte ganz gerade und ohne Unterstützung stehen. In der Zwischenzeit lösten sich die Anwesenden gegenseitig ab', um sich zu erfrischen, so daß immer eine gewisse Anzahl im Hause zurückblieb. Als der Redner Hr. M'Clare endlich erschöpft auf einen Stuhl sank, erhob sich Hr. do Comos und redete die noch übrigen sieben Stunden.

— In Ecuador sind Goldlager von so verheißender Natur entdeckt worden, daß selbst von Kalifornien Abenteurer dahin wandern; gleichzeitig auch höchst wichtige antiquarische Ueberreste, nämlich Bruchstücke von Thonfiguren, Töpferwaaren und Goldzierathen, sämmtlich von hohem Alter, deren Spuren sich auf eine Strecke von beinahe 300 Meilen an Flußabhängen verfolgen lassen.

Karlsruhe, 3. Nov. (Kunstnotiz.) Nächsten Freitag den 7. d. M. beabsichtigen die hiesigen Frauenvereine zu wohlthätigen Zwecken im großen Saal des Museums ein Konzert zu veranstalten, für welches die Damen Braunhofer und Lange, die HH. Brandes, Levi und Krug mit den Sängern der Liederhalle, sowie Hr. Jean Becker mit seinem ausgezeichneten Quartett ihre gütige Mitwirkung zusagten. Diese Namen bürgen für ein so gewähltes Programm und eine so vorzügliche Ausführung, daß es genügen wird, die Leser Ihres Blattes darauf aufmerksam zu machen.

Männer-Hilfsverein

zur Unterstützung der durch den Krieg dauernd arbeitsunfähig gewordenen badischen Krieger und der unbemittelten Hinterlassenen der Gefallenen.

Bis heute sind weiter eingegangen: Vom Bezirksverein Karlsruhe laut Tagblatt Nr. 317 47 fl. 30 fl. Vom Bezirksverein Karlsruhe laut Tagblatt Nr. 324 168 fl. 30 kr. Durch Ed. Koelle mit Poststempel Sulzburg „Ungenannt" 15 fl. Durch großh. Bezirksamt Meßkirch vom Hilfsverein Meßkirch 29 fl. 43 kr. Zusammen 260 fl. 43 kr. Hierzu früher eingegangen laut „Karlsruher Zeitung" vom 11. Nov. Nr. 269 3491 fl. 34 kr. Im Ganzen bis heute 3752 fl. 17 kr.

Weitere Gaben werden dankbar entgegengenommen.

Sämmtliche badische Blätter werden um Aufnahme dieser Veröffentlichung ersucht.

Karlsruhe, 3. Dezember 1866.

Die Hauptkasse des Männer-Hilfsvereins.
Ed. Koelle.

Hamburg, 29. Nov. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Teutonia", Kapitän Haack, welches am 4. d. von hier, und am 8. d. von Southampton abgegangen, ist laut telegraphischer Depesche am 22. dieses Monats wohlbehalten in Neu-York angekommen.

Hamburg, 30. Nov. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Borussia", Kapitän Schwensen, am 17. d. Mts. von Neu-York abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 11 Tagen 12 St. am 29. d. 1 Uhr Mittags in Cowes angekommen, und hat, nachdem es daselbst die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 2½ Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt.

Dasselbe überbringt 46 Passagiere, 2 Briefsäcke, volle Ladung und 105,436 Doll. Contanten.

Wien, 1. Dez. Bei der heutigen Serienziehung der österreichischen 100-fl.-Loose von 1864 wurden folgende 8 Serien à 100 Stück Loose gezogen: Serie 543, 980, 1283, 1366, 1371, 2972, 3366, 3607, und fielen bei der alsbald vorgenommenen Gewinnziehung auf nachstehende Nummern die beigesetzten Prämien: Serie 3607 Nr. 43 250,000 fl., Serie 1283 Nr. 26 25,000 fl., Serie 3607 Nr. 22 15,000 fl., Serie 2972 Nr. 60 10,000 fl., Serie 3607 Nr. 9 und Serie 1366 Nr. 64 je 5000 fl.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

1. Dez.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27" 9,96'''	— 1,5	N.O.	schw. bew.	heiter, Frost
Mittags 2 „	„ 9,90	+ 1,5	„	rein	„ frisch
Nachts 9 „	„ 10,30	— 0,5	„	„	„ Frost
2. Dez.					
Morgens 7 Uhr	27" 11,36'''	— 1,5	N.O.	schw. bew.	Sonnenbl., Frost
Mittags 2 „	„ 11,23'''	+ 3,0	„	„	„ frisch
Nachts 9 „	„ 11,40'''	+ 2,5	„	ganz „	trb., dunstig, Regen

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 4. Dez. 4. Quartal. 134. Abonnementsvorstellung. Zum ersten Mal wiederholt: **Der Präsident;** Lustspiel in 1 Akt, von Kläger. Hierauf: **Der alte Magister;** Schauspiel in 3 Akten, von R. Benedix.

Theater in Baden.

Mittwoch 5. Dez. **Griseldis;** dramatisches Gedicht in 5 Akten, von Friedrich Halm.

Z.p.754. Karlsruhe. Verwandten und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung, daß unser lieber, guter Bruder, Onkel und Schwager, der pens. Oberrechnungsrath Franz Xaver Stroh dahier, Sonntag den 2. d. M., Morgens ½9 Uhr, nach längerem Leiden in einem Alter von 66 Jahren 11 Monaten und 2 Tagen sanft verschieden ist.

Das Leichenbegräbniß findet Dienstag den 4. d. M., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Trauerhaus: Karlsstraße Nr. 2.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Z.p.757. Freiburg. Tiefbetrübt gebe ich Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem heute früh 3 Uhr erfolgten Hinscheiden meiner unvergeßlichen Mutter, Sophie Bleibtreu, Wittwe des † Professors Leopold Bleibtreu.

Um stille Theilnahme bittet,

Freiburg, den 3. Dezember 1866,

Bleibtreu, Hauptmann.

P.p.673. Karlsruhe.

Diensterledigung.

Bei der großh. polytechnischen Schule ist die erste Dienerstelle mit einem Gehalt von 550 fl. nebst freier Wohnung in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um dieselbe werden aufgefordert, ihre mit den nöthigen Zeugnissen belegten Gesuche binnen 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Karlsruhe, den 28. November 1866.

Direktion der großh. polytechnischen Schule.

H. Sternberg.

Meisinger.

Die Fallsucht heilbar!

Eine „Anweisung, die Fallsucht (Epilepsie) durch ein nicht medizinisches Universal-Heilmittel binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von H. F. Fröndhoff. Warendorf in Westfalen. Im Selbstverlage des Herausgebers, 1866", welche gleichzeitig viele Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis und franco versandt. Z.p.730.

Eine Haushälterin,

die bei einem einzelnen Herrn der Führung eines bürgerlichen Hauswesens, insbesondere im Kochen, Nähen und Bügeln vorzustehen vermag, wird auf Weihnachten gesucht.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. Z.728.

Commisstelle-Gesuch.

Z.p.567. Ein angehender Commis, im Eisen- und Kurzwaarenfach bewandert und gut empfohlen, sucht auf Neujahr eine Stelle unter bescheidenen Ansprüchen. Gefällige Nachrichten besorgt die Expedition dieses Blattes.

Anzeige. Z.p.735. Ein junger Kaufmann, kautionsfähig, der in Basel wohnt, wünscht einige gangbare Artikel, vorzugsweise Weizen, Mehl, gesottene Butter, Zündhölzer, französische und Elsäßer Weine provisionsweise zu vertreten. Gefällige frankirte Offerten unter Chiffre J. B. 452 befördern die HH. **Haasenstein & Vogler** zu **Basel.**

Z.p.737. Ein Hamburger Kaufmann mit ausgebreiteten Connectionen und gründlichen Platzkenntnissen wünscht für leistungsfähige Fabrik-Etablissements die Agentur oder Geschäftsführung für Hamburg zu übernehmen. Reflektirende werden ersucht, ihre Adresse unter R. W. 922 versiegelt an Herrn **Haasenstein & Vogler** in **Hamburg** einzusenden.

Z.p.717. Karlsruhe.

Carl Arleth,

Großherzoglicher Hoflieferant,

empfiehlt die angekommene Parthie frische große **spanische Orangen** à 9½ fl. pr. 100 Stück — und **große Messiner Citronen** à 4¾ fl. und schöne **Menton,** bei Abnahme von Originalkisten oder 1000 Stück billiger,

sowie sehr schöne

— Fruits confits assortis —

in Schachteln und einzeln, als:

Abricots, Reineclauds, Kirschen, Angéliques, frische Prunes de Bordeaux, Prünellen, Pistolles, Pruneaux fleuris, Malaga-Trauben, Feigen, neue **Tafelmandeln** und **Backmandeln, Sultanini,** kleine und große **Rosinen, Zitronat,** Orangeat, schöne **große Marronen, Pistazien, Pignoles** 2c. 2c.

Eisenbahn- und Telegraphen-Station Heidelsheim.

Frische Reps-,

Mohn- u. Leinkuchen

sind fortwährend in großen und kleinen Parthien zu haben bei

Z.p.585. **J. F. Schäfer.**

Pferdeverkauf.

Z.p.755. Ein Falbe, Wallach, 6 Jahre alt, Ungar, gut geritten, ein- und zweispännig eingefahren, und eine Fuchsstute, 7 Jahre alt, ebenfalls gut eingefahren, sind zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Z.p.723. Karlsruhe.

Carl Arleth,

Großherzoglicher Hoflieferant,

empfiehlt

frische **Perrigord-** und **Landtrüffeln,** getrocknete und echte **geschälte Perrigord-Trüffeln** in ⅛, ¼, ½ und ¹/₁ Flaschen, getrocknete **Morcheln** 2c.

Z.n.466. Die

Renten- u. Lebensversicherungs-Anstalt zu Darmstadt

übernimmt:

1) die **Versicherung steigender Renten** gegen beliebige Kapitaleinlagen. Die Zahl der Rentenversicherten beträgt dermalen 7493 mit 12,686 Einlagen und ca. 1,133,756 fl. Vermögen.

2) **Lebensversicherungen** in Beträgen von 100 bis 10,000 fl. auf ein einzelnes Leben gegen feste, zu keiner Nachzahlung verpflichtende Versicherungsbeiträge.

Für eine lebenslängliche Versicherung von 100 fl. betragen die jährlichen Versicherungsbeiträge bei einem Alter von

20 Jahren:	25 Jahren:	30 Jahren:	35 Jahren:	40 Jahren:	45 Jahren:	50 Jahren:
1 fl. 34 kr.	1 fl. 45 kr.	2 fl. 1 kr.	2 fl. 21 kr.	2 fl. 48 kr.	3 fl. 26 kr.	4 fl. 18 kr.

3) **Leibrenten-, Wittwen- und Waisen-Versicherungen,** dermalen 112 mit 25,356 fl. 56 kr. jährlicher Renten.

4) **Depositengelder,** bis zu Beträgen von 25 fl. herab, welche vom 30. Tage nach der Hinterlegung bis zur Zurücknahme mit 3½ % verzinst und auf Verlangen ganz oder stückweise zurückbezahlt werden. Ende 1865 betrug die Summe der hinterlegten Gelder 1,341,293 fl. —

Wegen näherer Auskunft, sowie wegen des unentgeltlichen Bezugs von Prospekten und Statuten der Anstalt beliebe man sich an deren Herren Bevollmächtigte zu wenden *).

Darmstadt. **Die Direktion.**

*) In **Karlsruhe** an Herrn **A. Sondheim,** Zähringerstraße Nr. 65.

Z.p. 744.

Neueste Mailänder Stadt-Anleihe,

genehmigt durch königl. Dekret vom 11. März 1866 von 7,500,000 Franken, eingetheilt in

750,000 Obligationen von Frs. 10 jede,

und rückzahlbar mit

14,300,000 Franken,

vermittelst vierteljähriger Verloosungen und Prämien von **Frs. 100,000 — 50,000 — 30,000 — 10,000 — 1000 — 500 — 100 — 50** und **Frs. 20.**

Die erste Ziehung findet statt am 16. Dezember 1866.

Die Unterzeichneten, allein für Deutschland mit dem Verkauf besagter Anlehensloose von den Unternehmern beauftragt, erlassen das Loos — nebst Plan — zu dem Subscriptionspreise von

Frs. 10 = fl. 4. 40 kr. oder Thlr. 2. 20 Sgr.

Bei Abnahme von **25 Stück** wird **ein Loos gratis** und bei Abnahme von **100 Stück 5 Loose gratis** gegeben.

F. E. Fuld & Co., Bank- u. Wechselgeschäft in Frankfurt a. M.

Z.p.705. Nr. 1226. Sinsheim.

Vergebung von Eisenbahnbau-Arbeiten im Großherzogthum Baden.

Die Arbeiten des IV., V., VI. und VII. Looses des Eisenbahnbaues Abtheilung II von Rappenau über Wimpfen nach Jaxfeld werden höherer Anordnung zufolge hiermit im Wege der Soumission in Akkord gegeben.

Dieselben sind wie folgt veranschlagt:

	Loos IV. 1530 Ruthen lang.	Loos V. 320 Ruthen lang.	Loos VI. 390 Ruthen lang.	Loos VII. 390 Ruthen lang.
Erdarbeiten und Stützmauern	415,560 fl. 29 kr.	159,634 fl. 19 kr.	78,476 fl. 7 kr.	136,601 fl. 24 kr.
Uebergangswerke excl. Eisenwerk	60,068 „ 4 „	4.146 „ 26 „	101,583 „ 5 „	214,834 „ 11 „
Unterbau der Bahn	18,692 „ 32 „	4,039 „ 16 „	2,383 „ 18 „	717 „ 18 „
Oberbau der Bahn	7,347 „ 32 „	2,239 „ 53 „	1,484 „ 15 „	719 „ 19 „
Stationseinrichtungen	8,350 „ 45 „	6,346 „ 26 „	— „ — „	34,259 „ 33 „
In Summa	510,019 fl. 22 kr.	176,406 fl. 20 kr	183,926 fl. 45 kr.	387,131 fl. 35 kr.

Die zu leistende Kaution ist auf 5 Prozent des Voranschlags festgesetzt und kann in baarer Einzahlung oder durch Hinterlegung von Werthpapieren, welche auf den Inhaber ausgestellt sind, gemäß den Bedingungen geschehen.

Bedingnißheft, Plane und Kostenanschläge können von jetzt an bis zur Soumissions-Tagfahrt von Jedermann auf diesseitigem Geschäftszimmer eingesehen werden. Mündliche nähere Erläuterungen werden auch auf unserm Baubureau im Wimpfen ertheilt.

Die Soumissionsanerbietungen müssen in versiegelten, mit der Aufschrift „Soumission für die Eisenbahnbau-Arbeiten des IV. (V.) (VI.) (VII.) Looses" versehenen frankirten Schreiben bis zum

Samstag den 22. Dezember d. J., Morgens 10 Uhr,

zu welcher Zeit die Verhandlung stattfindet, auf dem Bureau unterfertigter Stelle übergeben werden.

Die Soumittenten werden eingeladen, der Soumissionsverhandlung entweder persönlich oder durch genügend Bevollmächtigte anzuwohnen und sich dazu auch mit den erforderlichen Zeugnissen über ihre Leistungsfähigkeit und ihr Kautions- und Betriebsvermögen zu versehen.

Sinsheim, den 1. Dezember 1866.

Großh. Eisenbahnbau-Inspektion.

Stuber.

Kapital-Gesuch.

5000 fl. bis 6000 fl. werden sofort gegen erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Gef. Offerten werden unter Chiffre F. C. in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. Z.p.598.

Z.p.719. Karlsruhe.

Carl Arleth,

Großherzoglicher Hoflieferant,

empfiehlt den eben eingetroffenen — feinen delikaten **Strachino di Milano,** — schönen frischen **Fromage de Brie, de Neufchâtel** (Bondons), **de Rocquefort, Münster-** mit und ohne Kümmel, **Chester-,** alten **Parmesan-,** frischen grünen **Kräuterkäs, feinsten Emmenthaler,** guten Rahm-Käs und **besten Limburger Käs** 2c.

Z.o.252. Oberkirch.

Gutsversteigerung.

Das in Nr. 228 dieses Blattes näher beschriebene Gut Fürsteneck bei Oberkirch wird Familienverhältnisse wegen am

Donnerstag den 20. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthause zur Linde in Oberkirch öffentlich versteigert.

Die Versteigerungsbedingungen können bei mir eingesehen werden.

Oberkirch, den 24. November 1866.

Finck, Notar.

Z.p.738. Mannheim.

Bekanntmachung.

Die Bildhauerarbeit am Rathhause dahier betr.

Bezugnehmend auf unser Ausschreiben vom 3. d. M. bringen wir hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß die dort gegeben Frist (15. Dezember d. J.) bis zum 15. Februar k. J. erstreckt worden ist.

Mannheim, den 28. November 1866.

Großh. Bürgermeisteramt.

Achenbach.

C. Meyer.

Z.p.710. Nr. 3750. Kehl.

Lieferung von Brückenmaterialien betrffd.

Zur Unterhaltung des badischen Antheils an der hiesigen Rheinschiffbrücke sollen folgende Gegenstände im Soumissionsweg angeschafft werden.

A. Holzwaaren:

2 Stück tannene Brückenschwellen, 28' lang, 9/11" stark.
1 Stück tannene Brückenschwellen, 28' lang, 10½/13" stark.
2 Stück tannene Brückensprießen, 50' lang, am dicken Ende 8" und am dünnen Ende 5" Durchmesser, rund.
8 Stück tannene Streckbalken, 40' lang, 6/6" stark.
60 „ „ „ 32' lang, 6/6" stark.
20 „ „ „ 22' lang, 6/6" stark.
5000 □' „ Brückendielen, 25' lang, 2" dick, zwischen 8 und 12" breit, an dem einen Ende nicht über 1" breiter als am andern, ca. 200 Stck.
230 □' tannene Schiffsdielen, 28' lang, am einen Ende 22—23" und am andern 17—18" breit, 1" dick und herzfrei.
300 □' tannene dergleichen, 15' und darüber lang und 15" und darüber breit, 1" dick.
80 □' forlene Schiffsdielen, 28' lang, 14" mittlerer Breite, 9''' dick und herzfrei.

B. Eisenwaaren:

3000 Stück kleine Sendeleisen, 10—10½ Pfd. p. Mlle. schwer.
10000 Stück Drahtstifte verschiedener Größe.
1000 „ Kleschnägel.
1000 Stück Nägel, 2½" lang.
1000 „ „ 3' lang.
1000 „ „ 3½" lang.

C. Seilerwaaren:

1 Stück Seil, 400' lang, 8''' Durchmesser, ca. 150 Pfd. schwer.
50 Stück Spitzstränge, 15' lang, 4''' Durchmesser, ca. 50 Pfd. schwer.

Die schriftlichen Angebote müssen versiegelt und „Brückenmaterial-Lieferung" überschrieben längstens bis

Mittwoch den 19. Dezember d. J., Vormittags 11 Uhr,

bei diesseitiger Stelle eingereicht werden.

Der Preis der Seilerwaaren ist nach Pfunden anzusetzen.

Die Lieferungsbedingungen sind bei dem hiesigen Brückenmeister zu erfahren, und wird vorerst nur bemerkt, daß der Lieferungstermin für sämmtliche Materialien auf 1. Juni 1867 festgesetzt ist.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß Eichenholz, welches sich zur Anfertigung von Schiffsrangen eignet, jederzeit von der Brückenverwaltung hier angekauft wird.

Kehl, den 27. November 1866.

Großh. Hauptzollamt.

Baumann. Wilsser. Damance.

Z.p.696. Nr. 711. Lahr. (Holzversteigerung.) In diesseitigem Domänenwald Hochwald III. 6 werden öffentlich am

Mittwoch den 12. Dezember l. J.,

versteigert:

23 Buchen- und 32 Tannen Stamme à 2634 C.Fuß, 38¼ Klftr. Buchenscheit-, 3¼ Klftr. Tannenscheitholz, 36¼ Klftr. Buchenprügel-, 15¼ Klftr. Tannenprügelholz, 1600 Buchen- und 950 gemischte Normalwellen und 3 Loos Schlagraum.

Die Zusammenkunft ist im Gasthaus zur Linde in Reichenbach, Morgens 9 Uhr.

Lahr, den 29. November 1866.

Großh. bad. Bezirksforstei.

Will.

Z.o.344. Nr. 11,346. Baden. (Vorladung.) In Sachen Tapezier Ludwig Erfurth in Baden gegen Klaviermacher Karl Schierschwitz von da.

Aufhebung eines Kaufs betr.

Kläger trägt vor, Beklagter schulde ihm aus Kauf in den Monaten Februar, März und April d. J. 60 fl. 20 kr. Es sei sofortige Zahlung des Kaufpreises bedungen worden, ohne daß solche bis jetzt erfolgt. Kläger bittet um Aufhebung des Kaufs. Beklagter ist gerichtskundig flüchtig.

Beschluß.

Zur mündlichen Verhandlung auf die Klage wird Tagfahrt auf

Dienstag den 11. Dezember d. J., früh 11 Uhr,

anberaumt und wird hiezu der Beklagte mit dem Anfügen vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben die Thatsachen der Klage als zugestanden angenommen und er mit seinen Einreden ausgeschlossen würde.

Zugleich wird demselben aufgegeben, bis zur Tagfahrt einen dahier wohnenden Einhändigungsgewalthaber aufzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der Wirkung der Eröffnung an der Gerichtstafel angeschlagen würden.

Baden, den 28. November 1866.

Großh. bad. Amtsgericht.

Schmitt.

Z.p.724. Karlsruhe. (Verweisungsbeschluß.) Nach Ansicht der Anklageschrift des großh. Staatsanwalts vom 17. September d. J. und des darin gestellten Strafantrags, der öffentlichen Vorladung des großh. Untersuchungsrichters vom 12. Oktober d. J. und des auf Ausbleiben beider Angeklagten unter dem 24. Oktober d. J. ergangenen Ausschlußerkenntnisses werden

Karl Aue in Stuttgart als Verleger (Kommissionär ohne Namhaftmachung eines Verlegers) und L. C. Zamarski in Wien als Drucker, Beide unter der Anschuldigung:

durch vorsätzliche Mitwirkung zum Erscheinen der im September d. J. im Großherzogthum verbreiteten Druckschrift:

„Aktenmäßige, interessante Enthüllungen „über den badischen Verrath an den „deutschen Bundestruppen in dem so eben „beendigten preußisch-deutschen Kriege. Wien „1866", und zwar:

1) Durch die unter diesem Titel in der ganzen Schrift (namentlich Seite 1, 5, 12, 14, 17, 18, 20, 22, 23, 25, 28—30) aufgestellten Behauptungen verrätherischer Handlungen, verrätherischer oder feiger Gesinnungen von dem Befehlshaber der badischen Felddivision, Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Baden, strafbare Handlungen, welche — deren Wahrheit vorausgesetzt — ihn der öffentlichen Verachtung preisgeben würden, wissentlich falsch in der Absicht ausgesagt zu haben, ihm den guten Namen zu entziehen und ihm widerrechtlicher Weise Eigenschaften beigelegt zu haben, die den Vorwurf solcher Handlungen enthalten und denselben in der allgemeinen Achtung herabzusetzen geeignet wären.

2) Durch die in der Schrift enthaltenen Erdichtungen und Entstellungen der Wahrheit, insbesondere Seite 1—3, 4—5, 5—6, 12—14, 14—15, 16—17; ferner Seite 5, 25, 27 und Seite 10, 17, 24 durch grobe Schmähungen zum Haß und zur Verachtung gegen die großh. Staatsregierung und die großh. Militärbehörde aufzureizen gesucht zu haben; — hiemit wegen der durch die Presse verübten Vergehen

1) der Beleidigung eines Mitglieds des großh. Hauses durch Verläumdung und Ehrenkränkung in Bezug auf dessen öffentlichen Dienst als Kommandanten der badischen Felddivision auf Grund der §§ 287, 289, 294 Ziffer 1 und 2, 300, 613, 614, 297, 317 des Strafgesetzbuchs;

2) der Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung auf Grund des § 631 a. Strafgesetzbuch, § 2 des Einführungsgesetzes vom 5. Februar 1851; — ferner nach Ansicht der §§ 5, 119, 182 Str.-Ges.-Buch, §§ 16, 17, 19 Ziffer 3, 4, 21, 24, 25 Preßgesetz, § 26 Ziffer 1 vergl. mit Beilage II Ziffer 41, 42 der Gerichtsverfassung, §§ 205 Ziffer 5, 352, 354, 366 der Strafprozeßordnung —

in Anklagestand versetzt und zur Aburtheilung an die Strafkammer des großh. Kreis- und Hofgerichts Karlsruhe verwiesen.

Dies wird den abwesenden Angeschuldigten hiermit eröffnet.

Karlsruhe, den 15. November 1866.

Großh. Kreis- und Hofgericht, Raths- und Anklagekammer.

Keller.

Zeroni.

Z.o.388. Nr. 23,276. Waldshut. (Diebstahl und Fahndung.) Am 20. Oktober d. J. wurden aus einem Hause in Schwerzen 136 fl. 30 kr., bestehend in preußischen Thalern und drei österreichischen Guldenstücken, entwendet. Wir bitten um Fahndung auf dieses Geld.

Waldshut, den 1. Dezember 1866.

Großh. bad. Amtsgericht.

Hofmann.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)